



Am Montagvormittag war das falsche Ortsschild noch angebracht. Im Laufe des Tages sollte es ausgetauscht werden. FOTO: MICHAEL PANZRAM

Großholzleute „gehört“ kurzzeitig zu Leutkirch

Falsches Ortsschild sorgt für Verwirrung – Straßenbauamt will Fehler schnell korrigieren

ISNY (mp) - Da haben die Großholzleute am Ortseingang in den vergangenen Tagen nicht schlecht gestaunt: Auf dem Ortsschild aus Richtung Isny kommend wurde Großholzleute als zur Großen Kreisstadt Leutkirch gehörend ausgewiesen. Den Fehler wollte das Straßenbauamt des Landratsamts Ravensburg im Laufe des Montags korrigieren.

Als Ortsvorsteher Franz Mayer auf das falsche Ortsschild aufmerksam gemacht wurde, rief er sogleich beim Straßenbauamt in Ravensburg an. Dort sei ihm erklärt worden, dass da wohl ein Fehler beim Drucken und Austauschen mehrerer Orts-

schilder passiert sein muss. „Vielleicht hat die Stadt uns ja an Leutkirch verschenkt, anlässlich der 1250-Jahr-Feier“, vermutete Mayer mit einem Augenzwinkern.

SZ-Leser Konrad Günther aus Großholzleute kommentierte das falsche Ortsschild so: „I. Hat die stark verschuldete Stadt Isny den kompletten Ortsteil Großholzleute an die finanzstärkere große Kreisstadt Leutkirch verkauft, um Schulden zu tilgen? 2. Ist auf der Gemarkung des Luftkurortes Großholzleute das neue MSC-Festgelände geplant? Damit wäre das für Isny so ‚heiße Eisen‘ gleich mit verkauft.“



Pfarrer Martin Chukwu bei seiner offiziellen Verabschiedung. FOTO: KIRCHE

Pfarrer Chukwu verabschiedet

Nigerianer verlässt Isny nach sieben Jahren

ISNY (sz) - Mit einem Stehempfang im Gemeindehaus St. Michael hat sich die Seelsorgeeinheit Isny von Pfarrer Martin Chukwu verabschiedet. Hier wirkte der aus Nigeria stammende Priester in den vergangenen sieben Jahren und erfreute sich großer Beliebtheit.

Eigentlich verlässt Pfarrer Chukwu Isny erst Ende August, aber anlässlich seiner letzten Sonntagsmesse in Isny versammelten sich weit über 100 Gemeindeglieder bei einem Glas Sekt, um sich für die vergangenen Jahre zu bedanken und Glück und Segen für die Zukunft zu wünschen.

Die nächste Zukunft liegt für Pfarrer Chukwu in Tirol, genauer in Prutz. Aus diesem Grund bekam er auch ein ganz besonderes Geschenk von Pastoralreferent Erich Nuss, einen Tiroler-Hut, angemessen über-

bracht per passendem selbst gedichtetem Lied. Zuvor bedankten sich Pfarrer Edgar Jans für das Pastoralteam und Stefanie Nessler, stellvertretende Vorsitzende des gemeinsamen Ausschusses der Seelsorgeeinheit, für die gesamte Seelsorgeeinheit für den erbrachten Dienst und vergaßen nicht, auf die räumliche Nähe der neuen Wirkungsstätte hinzuweisen, die durchaus den einen oder anderen Besuch zum Kaffee ermöglichen sollte.

Als kleines Abschiedsgeschenk der Isnyer Kirchengemeinde überreichte Jürgen Immler, stellvertretender Vorsitzender der Gesamtkirchengemeinde Isny, eine Albe, das Geschenk der Isnyer Landgemeinden, ein Skapulier, wird anlässlich der letzten Sonntagsmesse von Pfarrer Chukwu am 14. August in Bolsteren Tiroler-Hut, angemessen über-

Isnyer Flugtage faszinieren zahlreiche Besucher

Luftsportgruppe blickt auf ein erfolgreiches Wochenende zurück

Von Gisela Sgier

ISNY - Als wahrer Pilgerweg hat sich am Wochenende die Wanderstecke von Isny zum Flugplatz Rotmoos dargestellt. Zahlreiche Besucher nutzten das Angebot der Isnyer Flugtage, die bereits am Samstag begonnen hatten und den Gästen ein abwechslungsreiches und spannendes Programm boten.

Während sich der Samstag eher den kleinen Besuchern mit einem Kinderfliegen widmete, an dem immerhin 30 Kinder teilgenommen haben, gestaltete sich der Sonntag als Erwachsenen- und Familientag. Begonnen hatte dieser mit einem Festgottesdienst, der durch Franziskanerpater Christian Warth zelebriert wurde. Für die musikalische Umräumung sorgte der Chor Vivente, der gegen Ende der heiligen Messe, passend zu den Flugtagen Reinhard Meys Lied „Über den Wolken muss die Freiheit wohl grenzenlos sein“ anstimmte und sämtliche Gottesdienstbesucher begeistert zum Mitsingen einlud. Anschließend begrüßte Franz Völk von der Luftsportgruppe Isny, der gleichzeitig am Sonntag die Moderation der Veranstaltung übernahm hatte, die Gäste. „Ich wünsche allen Besuchern einen kurzweiligen Nachmittag – vielleicht können wir die schlimmen Ereignisse der vergangenen Wochen für ein paar Stunden vergessen“, sagte Völk.

Rundflug mit der „DO 27“

Neben dem Bestaunen von spannenden Motor- und Segelkunstflügen hatten die Besucher die Möglichkeit zur Teilnahme an verschiedenen Rundflügen. Als besonders begehrt stellte sich die „DO 27“, ein einmotoriges Motorflugzeug aus dem Jahre 1959 heraus, welches sich im Besitz des Bundeswehr-Luftsporttrings Laupheim befindet und nach dem zweiten Weltkrieg als erstes Flugzeug in Deutschland in Serie gebaut wurde. „Weltweit gibt es von der Do 27 nur noch etwa 50 funktionierende Maschinen“, erklärte Pilot und Kunstflieger Ingo Rauthmann vom Bundeswehr-Luftsportring.

Wer sich einen Rundflug gönnte, konnte ein ganz eigenes Erlebnis mit nach Hause nehmen. Und das besonders mit der „DO 27“. Knatternd und

ratternd setzte sich diese in Richtung Rollfeld in Bewegung, bevor das Geschoss etwas wackelig mit zwei Knoten Rückenwind die Erdoberfläche verließ und auf einer Höhe von etwa 350 Metern über der Erde eine Reisegeschwindigkeit von 100 Knoten erreichte.

Da haben die Passagiere nicht schlecht gestaunt – denn ein Rundflug um Isny und das noch aus der Vogelperspektive ist gerade nicht etwas Alltägliches. Apropos Vögel – hatte sich doch frecher Weise so ein gefiedertes Tier der Maschine genähert. Jetzt war Vorsicht für Pilot Rauthmann angesagt. Ebenso forderten weitere sich in der Luft befindliche Flugzeuge die volle Aufmerksamkeit von Rauthmann, bevor die Maschine nach einer kurzen Warteschleife am Himmel wieder sicher auf dem Flugplatz landete. Ein weiterer Hingucker neben den vielen

anderen Maschinen bildete eine Jakowlew Qk-50. Pilot und Fliegerarzt Benjamin Schaum aus Gelnhausen lieferte mit der Maschine, ganz zur Freude der Zuschauer, waghalsige und spannende Vorführungen.

Erneut aufregend wurde es, als sich ein riesiger großer blauer Hubschrauber dem Flugplatz Rotmoos näherte und kurze Zeit darauf zur Landung ansetzte. Bei den Neuankömmlingen handelte es sich schlichtweg um die Bundespolizei aus Oberschleißheim mit Stützpunkt in Donaueschingen, die auf einem Routineflug zur Kontrolle von Piloten aus Drittländern unterwegs gewesen ist.

Neben einem abwechslungsreichen Programm hatten die Organisatoren auch für einen Mittagstisch – natürlich mit „Heidis Kartoffelsalat“ – sowie mit einer großen Anzahl an Kuchen gesorgt.



Zahlreiche Besucher interessieren sich bei den Isnyer Flugtagen für die verschiedenen Maschinen. FOTOS: GISELA SGIER



Ein Höhepunkt der Isnyer Flugtage – eine Dornier DO 27, Baujahr 1959.



Zwei Unfälle unter Alkoholeinfluss

ISNY (sz) - Wegen eines Reifenschadens ist ein 24-Jähriger mit seinem VW nach einem allein beteiligten Verkehrsunfall am Sonntagmorgen, gegen 5 Uhr, in der Schweinebachstraße liegen geblieben. Das teilte die Polizei am Montag mit.

Bei der Unfallaufnahme wurde bei dem Mann Atemalkoholgeruch wahrgenommen. Ein Alkoholtest ergab einen Wert von mehr als zwei Promille, weshalb eine ärztliche Blutentnahme veranlasst wurde. Hierbei leistete der Mann Widerstand und musste schließlich noch in Gewahrsam genommen werden. Es entstand Sachschaden in Höhe von zirka 2000 Euro.

Hinzu kommt, dass sich der 24-jährige Mann auf dem Weg befand, ein starkes Abschleppfahrzeug für einen zuvor verunfallten 23-jährigen Autofahrer zu organisieren, um dessen von der Straße abgekommenen Renault im Bereich Steinlishof aus dem Graben zu ziehen.

Bei dem 23-Jährigen wurde ebenfalls eine ärztliche Blutprobe veranlasst, nachdem ein Alkoholtest einen Wert von über 1,8 Promille ergeben hatte. Am Renault entstand ein Sachschaden von zirka 3000 Euro.

Wanderung nach Wachsenegg

ISNY (sz) - Die Donnerstagswanderer fahren am 28. Juli um 13.15 Uhr vom Kurhaus am Park und um 13.05 Uhr vom Gasthof Sonne in Neutrauburg mit dem Bus nach Moosbach. Die Wanderung startet an der Kirche und führt abwärts zum Rottachseeweg entlang am Untermoos ein Stück auf dem Heinrichsweg zum HI-Aussichtspunkt nach Wachsenegg über Kohlenberg, Winkel wieder nach Moosbach. Gemeinsame Einkehr ist im Gasthof Kreuz in Moosbach geplant. Die Weglänge beträgt etwa acht Kilometer. Wanderführer ist Bernd Hermann. Eine Kurzwanderung mit Karl-Heinz Seeger startet erst ab Wachsenegg und ist etwa vier Kilometer lang.

Die Ausbreitung des Bibers und ihre Folgen

CDU-Ortsverband Beuren zeigt Westermayer und Haser im Fetzachmoos die Auswirkungen

Von Michael Panzram

BEUREN - Um die Auswirkungen der ungehinderten Ausbreitung des Bibers zu zeigen, hatte der CDU-Ortsverband Beuren den CDU-Landtagsabgeordneten Raimund Haser und den CDU-Bundestagsabgeordneten Waldemar Westermayer zu einer Wanderung ins Fetzachmoos eingeladen. Landschaftspfleger Rudolf Dilger zeigte dabei die Entwicklung der vergangenen Jahre auf.

Mit zwei Tagen Abstand reflektierte Raimund Haser noch einmal, was er da am Freitag gezeigt bekommen hatte. Dann stand sein Urteil fest: „Dass die Warnsignale der örtlich Verantwortlichen nicht gehört werden, ist ein Skandal und muss sich ändern! Der hohe Wasserstand gefährdet Nistplätze und macht Streuwiesen zunichte.“ So kommentierte der CDU-Landtagsabgeordnete am Sonntag auf seiner Facebook-Seite, was ihm vor allem Rudolf Dilger klar gemacht hatte. Dieser übernahm die Führung der Wandergruppe, die sich aus dem CDU-Ortsverband Beuren, interessierten Bürgern, Haser und Westermayer zusammensetzte.

„Auf den Spuren des Bibers – seine Bauten und ihre Auswirkungen“, hieß Motto der Wanderung, die am Wanderparkplatz Hedrazhofen begann. Nach wenigen Minuten erreichte die Gruppe Dilgers Hof, wo er an einer Garagenwand einige Bilder aufgehängt hatte, die die Ausbreitung des Bibers und die Folgen eindrücklich dokumentierten: gestiegene Wasserpegel, gestiegene Hochwassergefahr, überflutete Wie-

sen, gefährdeter Lebensraum für diverse Tierarten, vor allem Vögel – und der fast vergebliche Versuch des Menschen, gegen die Folgen des Bibers „anzukämpfen“. Er habe eine unbefristete Genehmigung, Biberdämme zu öffnen, erklärte Dilger. „Doch wenn ich einen aufmache, ist er einen Tag später wieder zugebaut“, sagte er.

Weg dauerhaft überflutet

Bei der Wanderung zeigte er am kleinen und großen Ursee die langfristigen Folgen auf. Ein bis vor wenigen Jahren begehbarer Weg sei inzwischen

dauerhaft überflutet. Um den Steg, der die Begehung trotzdem ermöglicht, bauen zu dürfen, seien jahrelanges Bemühen um die Bauerlaubnis und eine direkte Ausgleichsmaßnahme nötig gewesen. Eine Fläche unweit des überfluteten Weges sei von Büschen befreit worden. In zehn Jahren sehe das wohl wieder aus, wie vorher, sagte Dilger mit leichter Resignation in der Stimme.

Die Wandergruppe führte Dilger anschließend noch zum Badsee, wo er eine Biberburg zeigte. In der Gegend lebten im Moment etwa 50 Biber, schätzte Dilger, der von sieben

Familien ausgeht, die jährlich Nachwuchs bekämen.

Haser stellte abschließend die Frage nach der Notwendigkeit des Populationsschutzes für Biber. „Man muss eingreifen können“, sagte er. Diese Forderung wolle er – als naturschutzpolitischer Sprecher der CDU-Fraktion – mit nach Stuttgart nehmen. Unterstützung erhielt er von Westermayer, der betonte, dass es so nicht weitergehen könne. Leicht zynisch formulierte er: „Wir könne nicht wieder Wolf und Bär ansiedeln, um die Ausbreitung des Bibers einzudämmen.“



Die Wandergruppe auf dem Steg zwischen dem kleinen und dem großen Ursee, der gebaut wurde, weil der ursprüngliche Weg (rechts im Bild) dauerhaft überflutet ist. FOTO: MICHAEL PANZRAM